

Nachfolgender Artikel wurde veröffentlicht im

Lauterbacher Anzeiger

am: 12.03.2014

Wenn jemand verspricht, das wahre Glück zu kennen...

LESUNG Autor Josef Koller stellte in der Eichberggrundschule sein Buch vor

LAUTERBACH (mgg). Was das wahre Glück ist, ist Definitionssache – auch wenn es Menschen gibt, die einem vormachen, die einzig wahre Antwort zu wissen. Der Autor Josef Koller beschäftigt sich in seinem für Kinder beschriebenen Buch „Reise zum Glück“ mit diesem Thema. Den Schülern der Lauterbacher Eichberggrundschule stellte er das Buch vor. Damit alle Jahrgänge die Lesung erleben konnten, hielt er sie an einem Vormittag dreimal.

Die Protagonisten des Buches sind ein Fuchs, ein Hund und eine Katze. Der Fuchs kann kaum laufen und hat ein Skateboard, der Hund ist erblindet und die Katze taub. Für ihre Probleme finden sie eine Lösung: Der Fuchs setzt sich auf das Skateboard, der Hund zieht es, die Katze steuert den Hund, indem sie sich auf ihn setzt und ihn entsprechend an den Ohren zieht.



Was Glück ist, darunter stellen sich die drei jeweils etwas anderes vor – so ist es für den Hund definitiv ein guter Hackbraten. Der böse Rabe macht ihnen vor, zu wissen, was Glück ist und wo man es findet. In Wirklichkeit hat er lediglich seinen eigenen Vorteil im Auge und lässt die Protagonisten von einem Abenteuer ins andere schlittern...

Auch die Protagonisten sind nicht frei von Hintergedanken. So bildet sich die Katze viel darauf ein, dass sie auf einem Hund sitzen und ihn an den Ohren ziehen kann – und dass der dabei auch noch alles tut, was sie von ihm möchte. Ebenen wie diese machen die Geschichte auch für erwachsene Leser interessant und ge-



Josef Koller stellte sein Buch „Reise zum Glück“ vor, wobei sowohl die Geschichte als auch die Art der Darbietung begeisterten.

ben auch Kindern zusätzlich zu einer märchenhaften Abenteuergeschichte etwas an die Hand. Es ist ein Stück Ehrlichkeit den jungen Lesern gegenüber.

Auch die Lesung als solche gestaltete Josef Koller höchst ansprechend. Er imitierte Stimmen, spielte mit Gestik und Mimik. Als es um eine Szene im Buch ging, in der die Protagonisten bei einem Zauberer sind, schlüpfte der Autor selbst in die Rolle des Illusionisten und führte den Kindern einen kleinen Zaubertrick vor. Zudem hatte er Illustrationen seines Buches mitgebracht, die er den Kindern zeigte. Kurz gesagt: Sowohl die Geschichte als auch die Darbietung waren ein Erlebnis für die jungen Zuhörer, in deren Reihen man die meiste Zeit über eine Stecknadel hätte fallen hören kön-

nen.

Zusätzlich zu der Geschichte bot Josef Koller den Schülern Einblicke in seine Arbeitsweise als Schriftsteller. Seine Bücher schreibt er immer zuerst per Hand. Der erste Entwurf wird stets bearbeitet, um die Dramaturgie der Geschichte zu verbessern. „Es muss einfach alles passen“, erklärte er. Wenn er mehr als hundert Seiten geschrieben habe, müsse er insbesondere die ersten Seiten noch einmal sehen. So nehme allein schon das Schreiben der Geschichte ein Jahr Zeit in Anspruch.

Sobald das Manuskript steht, gibt er es per Diktierprogramm in den Computer ein – nicht ohne alles noch einmal zu kontrollieren. Denn nicht immer versteht der Computer jedes Wort richtig.

Aus einem Ruderboot habe der Rechner einmal ein Butterbrot gemacht, erläuterte Koller. Dann müsse das Buch noch illustriert und gedruckt werden. Alles in allem dauere der Prozess von der Idee bis zum gedruckten Buch zwei Jahre. Inzwischen hat Koller fünf Bücher in seinem eigenen Jofes-Verlag veröffentlicht.

Wie der Autor erklärte, sind es kleine Szenen aus dem wirklichen Leben, die ihn zu seinen Geschichten inspirieren. So habe er beobachtet, wie ein Hund nach und nach erblindet sei. Außerdem sei einmal ein Fuchs auf seine Terrasse gekommen und habe dort mit einer Rollplatte für Blumentöpfe herumgespielt. Schüler und Lehrer bedankten sich bei Josef Koller mit großem Applaus für eine inspirierende Stunde.